

---

INSTITUT  
FÜR UMWELTGEOLOGIE UND  
ÖKOLOGISCHES SYSTEMFORSCHUNG

*BERICHT ÜBER ERGÄNZENDE  
UNTERSUCHUNGEN IM BEREICH DER  
GEPLANTEN ERWEITERUNGSFLÄCHE DER  
RESTMÜLLDEPONIE MARIAZELL*

*H. Proske*

## BERICHT ÜBER ERGÄNZENDE UNTERSUCHUNGEN IM BEREICH DER GEPLANTEN ERWEITERUNGSFLÄCHE DER RESTMÜLLDEPONIE MARIAZELL

Zur Klärung der nach der Ausführung von Sondierungsbohrungen im Mai 1992 verbliebenen Fragen wurden am 17.9.1992 sechs Baggerschürfe im Bereich der projektierten Erweiterungsfläche der Restmüll- und Bauschuttdeponie Mariazell angelegt.

Die Schürfe sollten vor allem eine Abgrenzung der im Rahmen der Sondierungen festgestellten gut durchlässigen und grundwasserführenden Kiessande im Süden der Erweiterungsfläche von den wasserstauenden Grundmoränenablagerungen im Norden der Fläche ermöglichen (s. Bericht vom Juli 1992).

Aufgrund der nun vorliegenden Ergebnisse ergibt sich im untersuchten Bereich folgendes Bild:

Der Nordteil der Erweiterungsfläche besteht aus äußerst gering durchlässigen eiszeitlichen Moränenablagerungen mit einem hohen Anteil an Feinmaterial. Die an zwei ungestörten Proben im Labor ermittelten Durchlässigkeitsbeiwerte liegen bei  $7,3 \times 10^{-10}$  bzw.  $2,5 \times 10^{-9}$  m/s. In diesem Bereich liegen der im Sommer 1990 abgeteufte Schurf, die Sondierungsbohrungen 1 und 3 sowie die Schürfe 1, 4, 5 und 6 vom September 1992.

An der Oberfläche liegt torfiger Humus in einer Mächtigkeit zwischen 30 und 60 cm, der Staunässe aufweist. Darunter folgen die typischen Korngemische der Grundmoräne, die einen Korngrößenbereich von Ton bis Blockwerk umfassen und durch die Sondierungsbohrungen, die bis auf 6 m abgeteuft werden konnten, nicht durchörtert wurden. Wenn überhaupt, besteht in diesen Sedimenten eine äußerst geringe Wasserführung, die sich auf einzelne isolierte kiesig-sandige Nester beschränkt.

Die durch die Sondierbohrung 2 erbohrten Kessande konnten auch in den Schurfgräben 2 und 3 nachgewiesen werden. Im Schurf 2 konnte die Verzahnung von schluffdominierten Moränenablagerungen mit kiesig-steinigen Sanden beobachtet werden. Der Grundwasserspiegel lag nach einer Aufspiegelungszeit von ca. 1 Stunde bei 2 m (Schurf 2) bzw. 2,5 m (Schurf 3) unter GOK.

Die Grenze zwischen den beiden festgestellten Sedimenttypen verläuft ungefähr E-W unterhalb der im Gelände deutlich sichtbaren Geländestufe, wobei mit einem Übergangs- und Verzahnungsberich von maximal 20 m Breite zu rechnen ist.

Nördlich des Gerinnes, das vom Sammelschacht unterhalb des Deponiefusses seinen Ausgang nimmt, wurden ausschließlich wasserstauende Moränenablagerungen festgestellt. Die Grenze zwischen gering und gut durchlässigen Sedimenten ist an der Oberfläche auch an der im Nordteil herrschenden Staunässe und dem damit zusammenhängenden Vegetationswechsel deutlich erkennbar.

## ZUSAMMENFASSENDE BEURTEILUNG DER STANDORTEIGNUNG

Der Nordteil der vorgesehenen Erweiterungsfläche einschließlich der im Plan vorgesehenen Fläche für eine Bauschuttdeponie, ist nach allen vorliegenden Untersuchungen als natürlicher Untergrund für eine Restmülldeponie geeignet.

Ein ausreichender Sicherheitsabstand zu den im Süden anschließenden gut durchlässigen Sedimenten muß jedoch eingehalten werden. Als südliche Deponiebegrenzung sollte das vom Sammelschacht nach Westen entwässernde Gerinne (etwa bei  $x = -115$ ) nicht überschritten werden.

Der Bereich südlich dieser Linie ist lediglich für die Ablagerung von Bauschutt geeignet.

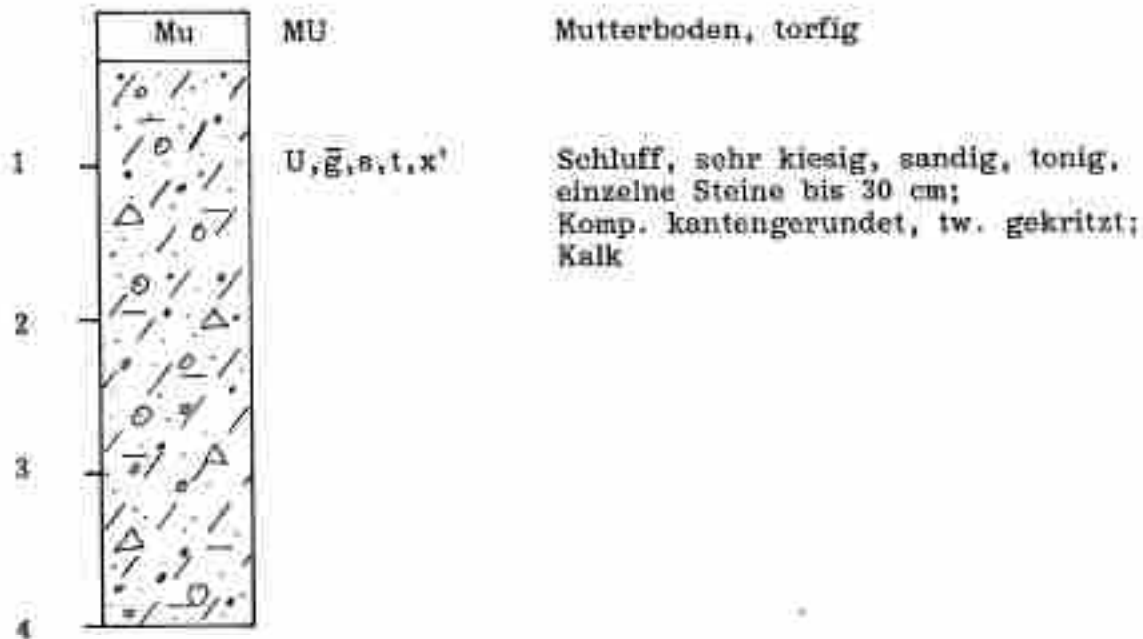
Beilagen:

Schurfprofile 1:50

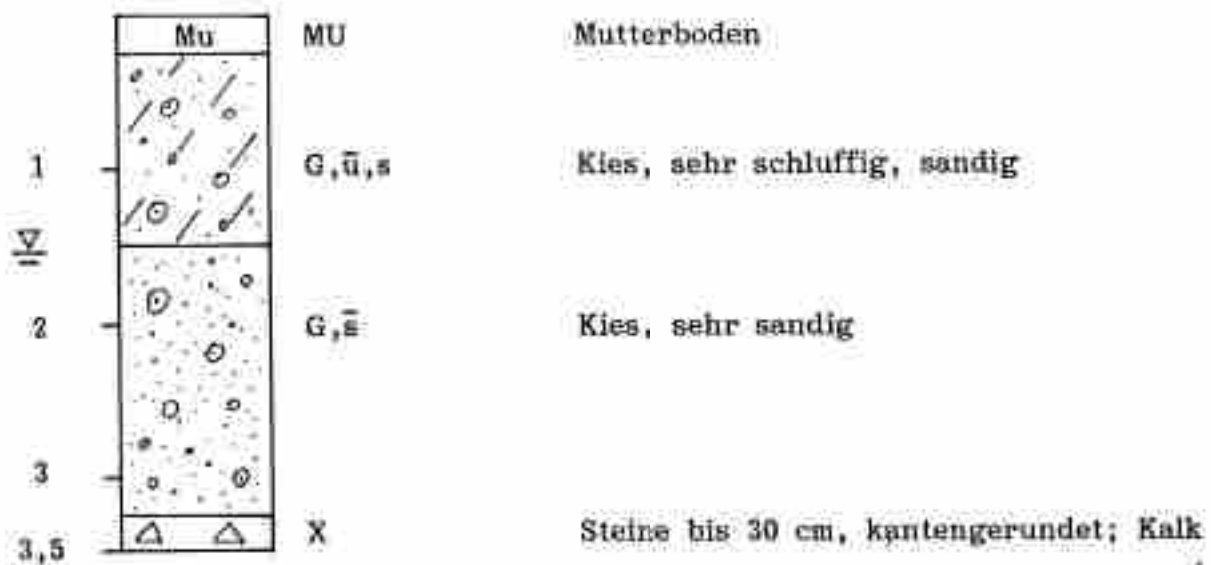
Lageplan

Kornverteilung

Schurf 1

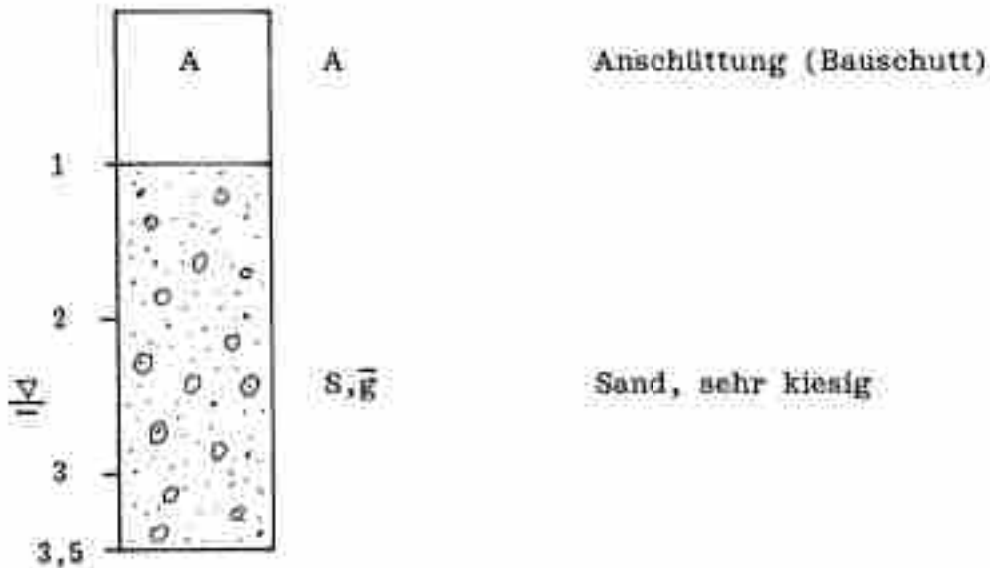


Schurf 2

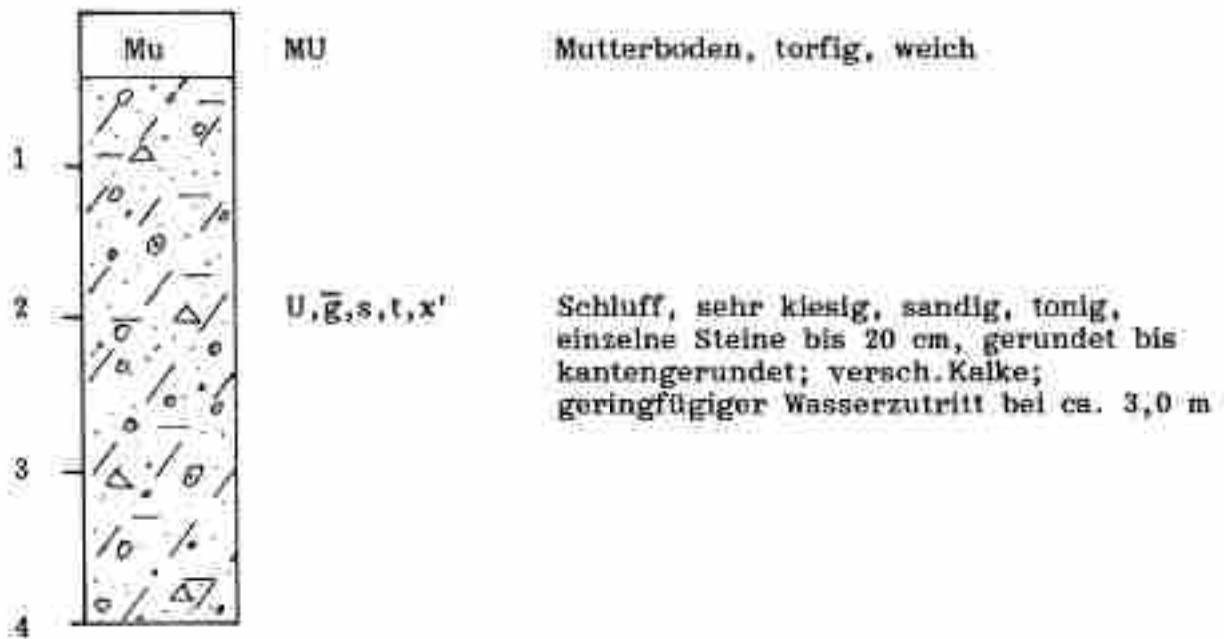


Maßstab 1:50

Schurf 3

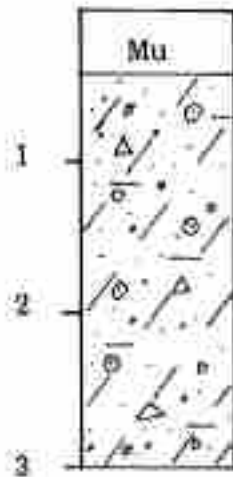


Schurf 4



Maßstab 1:50

Schurf 5



MU

Mutterboden, torfig, weich

U, g, s, t, x

Schluff, kiesig, sandig, tonig, steinig;  
Komp. gerundet bis kantig; versch. Kalke;  
geringer Wasserzutritt bei ca. 2,5 m

Schurf 6



MU

Mutterboden, torfig, breiig

G, s, u, t

Kies, sandig, schluffig, tonig;  
einige geringfügige Wasserzutritte

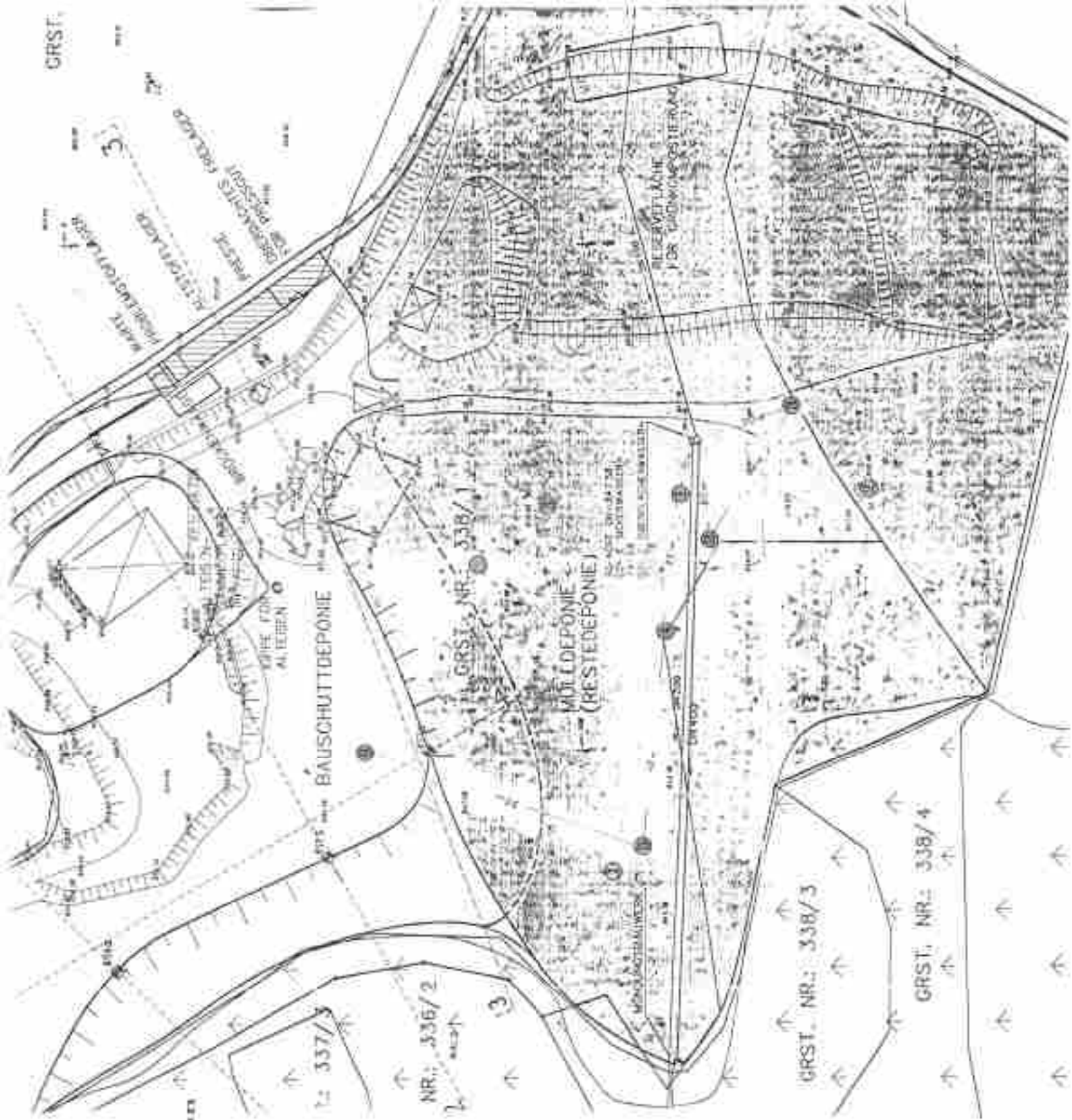
Maßstab 1:50

**LAGEPLAN  
der Schürfe und  
Sondierungsbohrungen**

- ⊙ Baggerschurf, Juli 1880
- Sondierungsbohrungen, Mai 1892
- Baggerschürfe, September 1893



Maßstab = 1 : 700



Datum: 21.09.1992

Bohrlochnr.: Schurf g

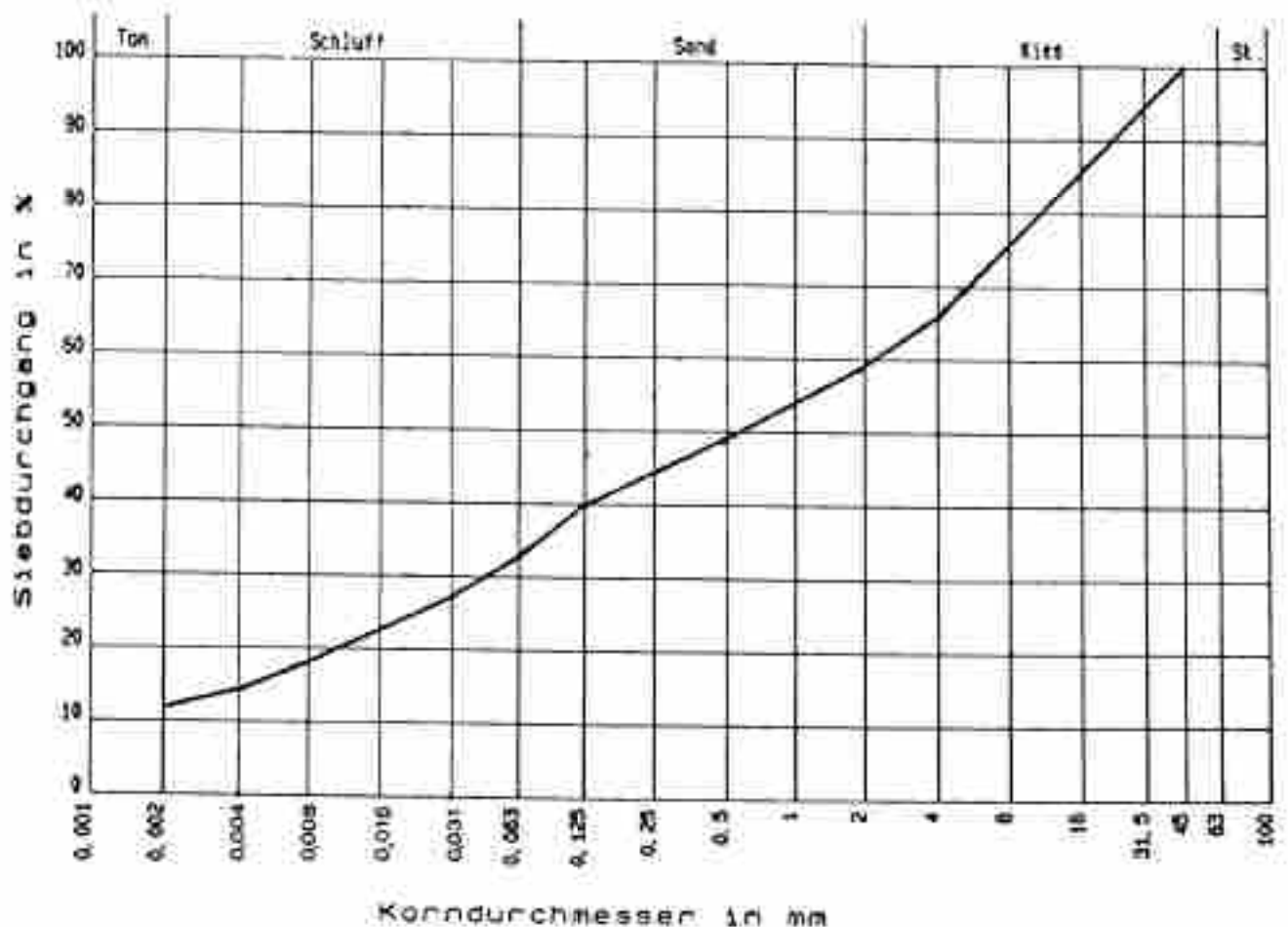
Tiefe: 1 - 2 m

gestört

ungekört

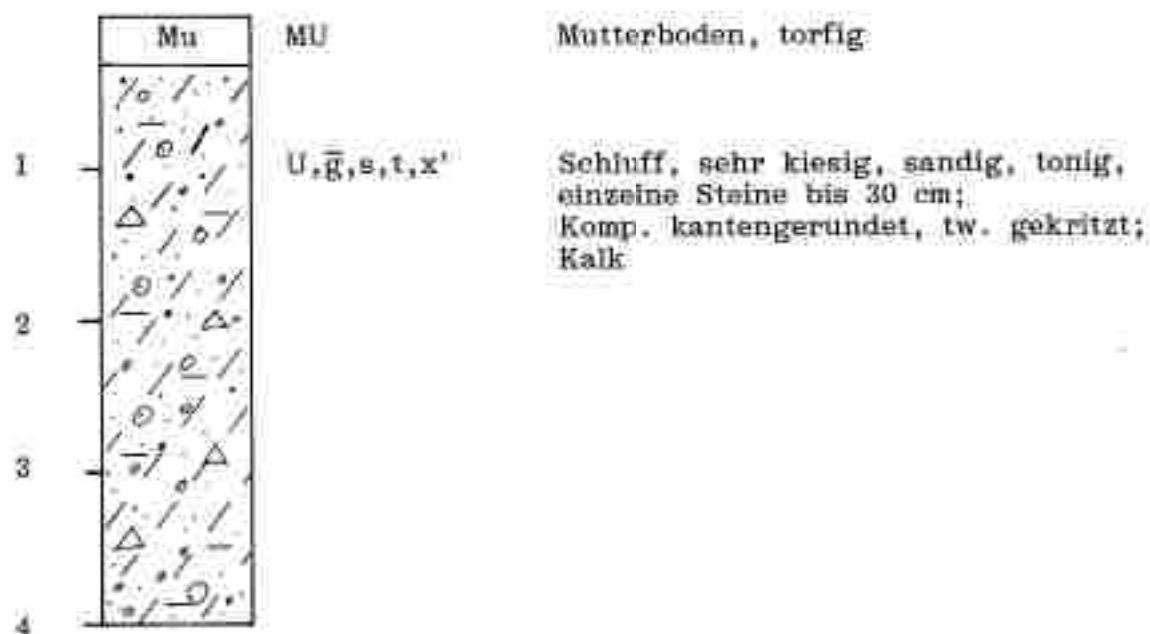
Bezeichnung: G. S. u. t

## KORNVERTEILUNG

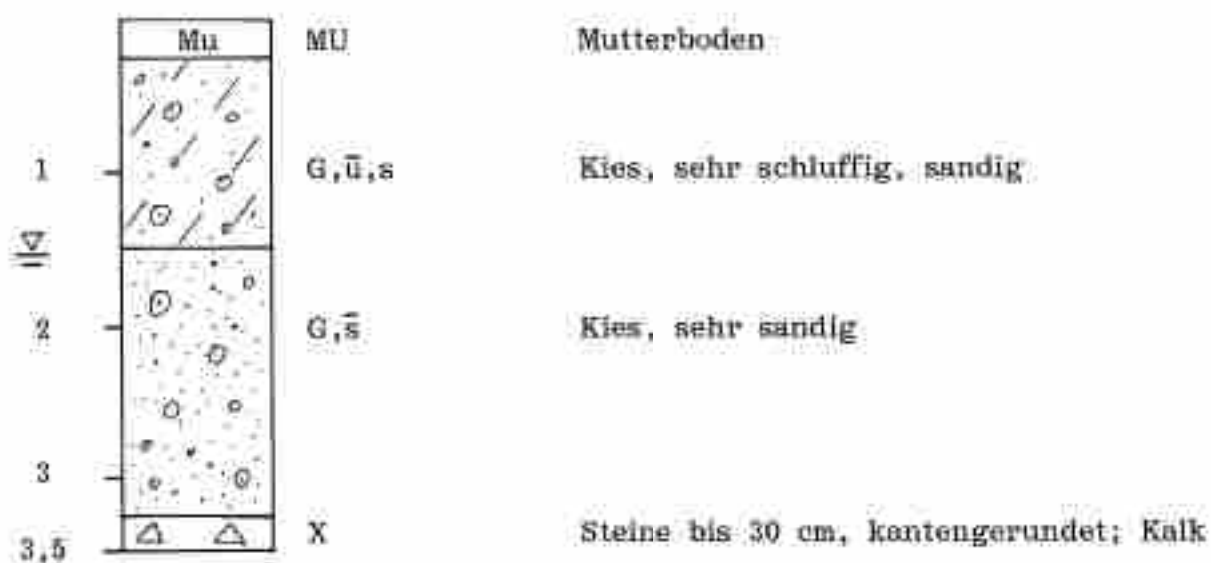




Schurf 1

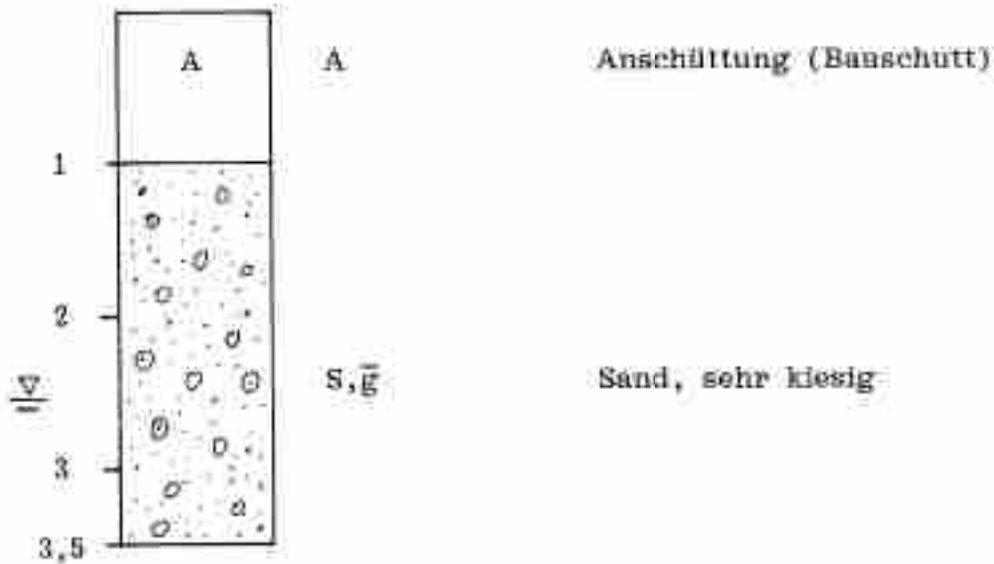


Schurf 2

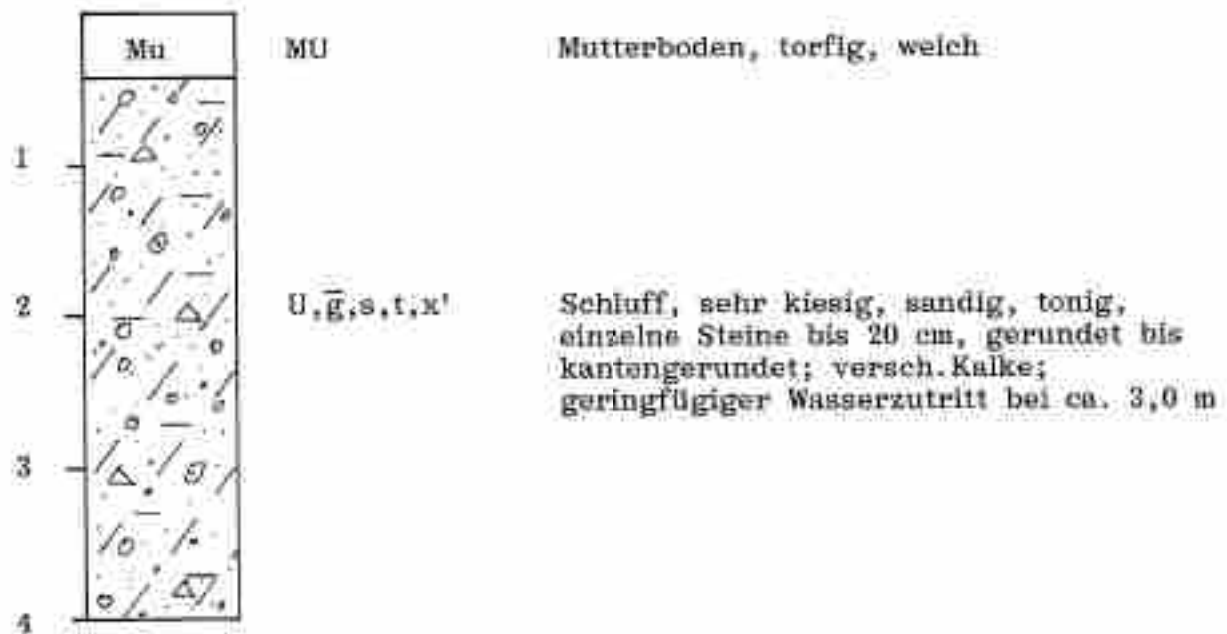


Maßstab 1:50

Schurf 3

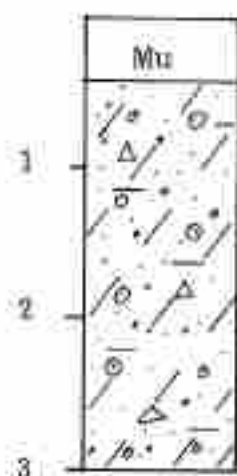


Schurf 4



Maßstab 1:50

### Schurf 5



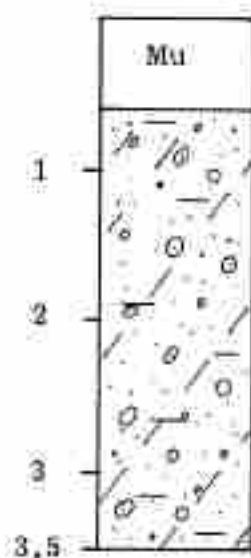
MU

Mutterboden, torfig, weich

U, g, s, t, x

Schluff, kiesig, sandig, tonig, steinig;  
Komp. gerundet bis kantig; versch. Kalke;  
geringer Wasserzutritt bei ca. 2,5 m

### Schurf 6



MU

Mutterboden, torfig, breiig

G, s, u, t

Kies, sandig, schluffig, tonig;  
einige geringfügige Wasserzutritte

Maßstab 1:50

